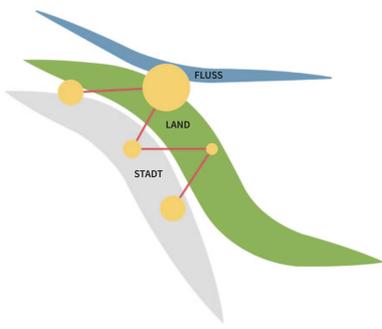




Einbindung Realisierungs- und Ideenteil



Schwarzplan M 1:5000

Leitidee

Beitrag zur Schließung des Grünen Rings

Anbindung an öffentliches Grün

Verknüpfung von Altstadt und Werra



Perspektive Realisierungsteil



Lageplan M 1:250



Erschließung

- PKW / BUS
- Fahrrad
- Fußweg übergeordnet
- Fußweg untergeordnet



Motorisierter Verkehr

- PKW/Bus
- Anliegerstraße
- Tiefgarage
- PKW-Stellplätze



Programm

- Erlebnis Stadtnatur
- Platzsituation
- Kinderspielplatz
- Streuobstwiese
- Klimawaldchen



Klima/ Niederschlag

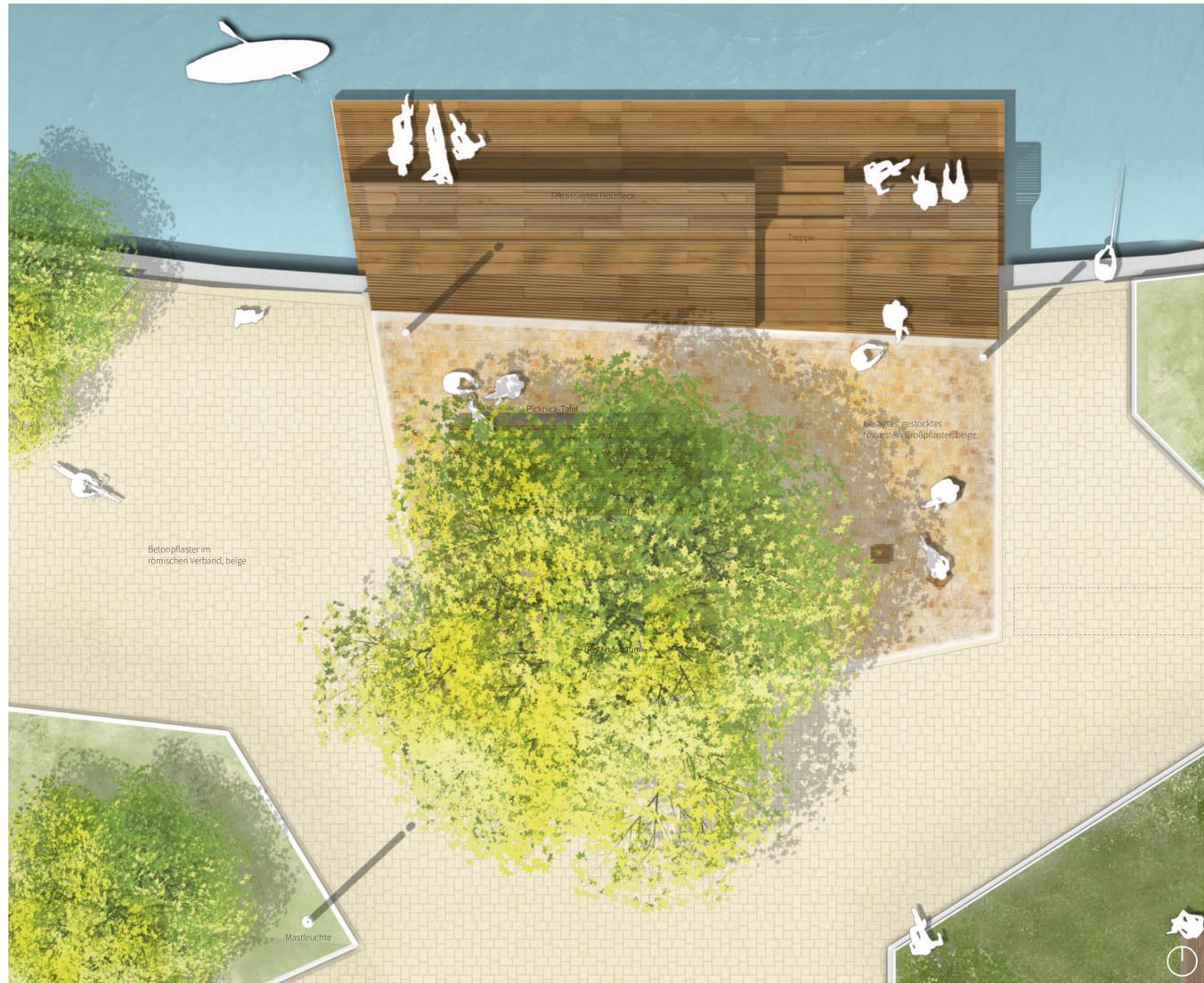
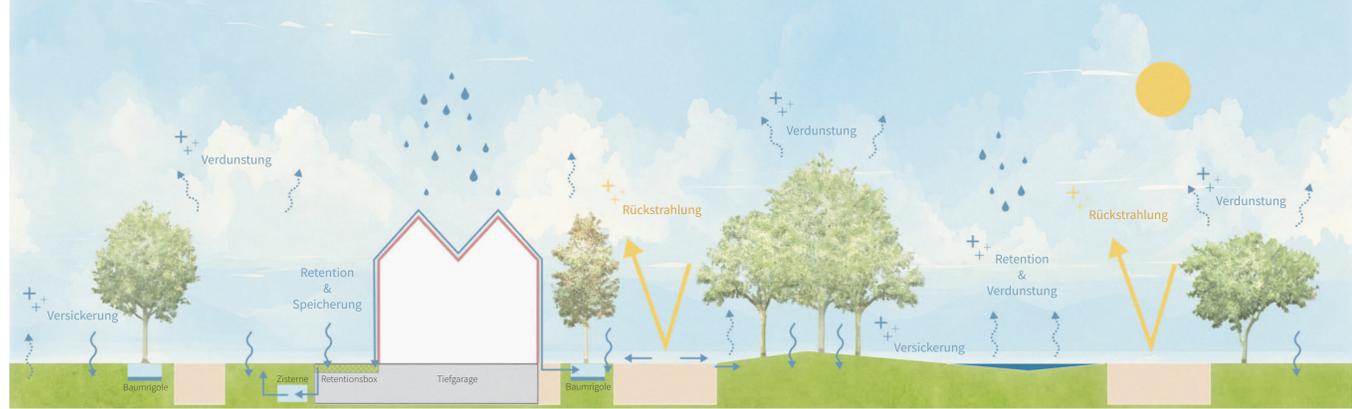
- Fließrichtung Niederschlagswasser
- Flächen zur Versickerung und Verdunstung
- Retentionsfläche



Vegetation

- Catalpa speciosa
- Celtis australis
- Cercis siliquastrum
- Gleditsia triacanthos
- Koelerutia paniculata
- Liquidambar styraciflua
- Ostrya japonica
- Parrotia persica
- Streuobstgehölze
- Staudenpflanzung
- Rasenfläche

Konzeptionelles Wassermanagement



Detail Werraufer M 1:50

Materialien



Detail Pflastermuster Übergang Fahrbahn zu Gehweg M 1:20

Detail Pflastermuster Übergang Platz zu Gehweg M 1:20



Schnitt A-A' M 1:200

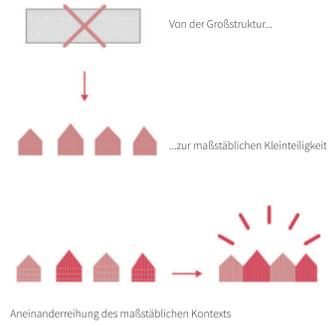
Werra - Wiesen verknüpfen Stadt - Land- Fluss
 Die Leitidee des Entwurfs ist die Verknüpfung der historischen Altstadt mit der Werra. Durch die Verlegung der Wiesenstraße und das Hineinziehen der Grünflächen aus dem Osten entsteht ein großzügiger Park, der als grünes Bindeglied zwischen Altstadt und Flussufer fungiert. Gleichzeitig ist die Umgestaltung ein Impuls zur Schließung des historischen Altstadttrings. Die neu gewonnene Grünfläche gliedert sich in eine offene Rasenfläche und in topografisch modellierte, extensive Wiesenbereiche, die der Entwicklung von Biodiversität dienen.

Grüne Infrastruktur mit Stadtbalkon
 Am Werra-Ufer mündet der Park auf einem Platz und öffnet sich mit einem terrassierten Holzdeck als Stadtbalkon zum Wasser. Ergänzt mit einer zeitlosen, langen Picknick-Tafel werden neue Aufenthaltsqualitäten am Ufer geschaffen. Die grüne Infrastruktur in Form der Werra-Wiesen verbindet Quartiere, Altstadt und die umliegenden Landschaftsräume. Der vorhandene Baumbestand wird erhalten und durch Neupflanzungen weiterentwickelt.

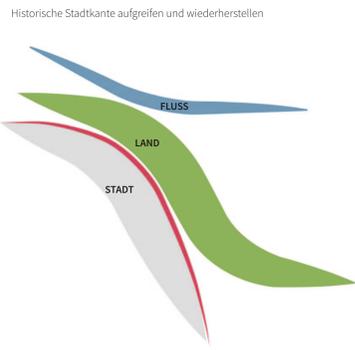


Schnitt B-B' M 1:200

Herleitung



Leitidee



Material und Farbe



Verknüpfung mit der Umgebung



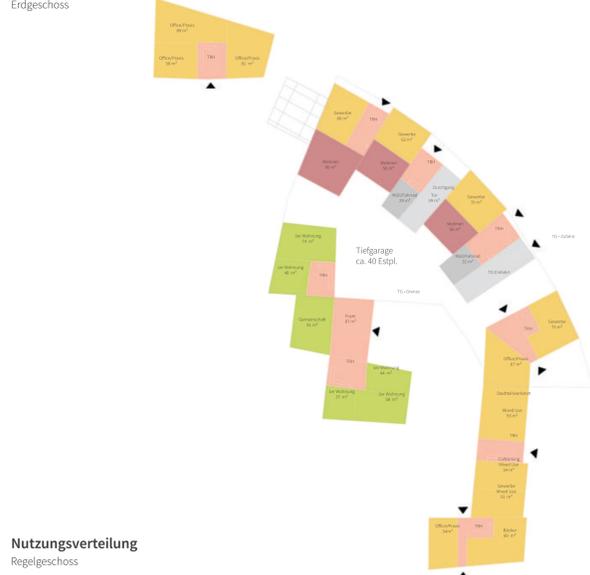
Diversität



Denkmäler nutzen und weiterbauen



Nutzungsverteilung



Nutzungsverteilung



Robuster Nutzungsmix, multikodierte Räume

Die neue Bebauung entlang der Straße lässt mit seiner effizienten Erschließung, seiner guten Ausrichtung und Gebäudetiefe hervorragend geeignete Flächen zum lebenswerten Wohnen an der Nahstelle zwischen Stadt und Land entstehen. Die Erdgeschosse erhalten an belebten Stellen wie den Stadttoren einen Nutzungsmix aus kleinteiligen, flexibel zusammenschaltbaren Gewerbe-, Praxis- und Büroflächen. In den platznahen Erdgeschossen bietet sich Raum für Gastronomie und Verzeht.

Im denkmalgeschützten Bestand sind gemeinschaftliche Nutzungen wie eine Stadtteil-Werkstatt, Co-Working-Space sowie Ausstellungs- und Multi-Use-Flächen geplant. Der bestehende Biergarten erhält eine Aufwertung in Form einer ebenfalls giebelständigen, überdachten Holzkonstruktion, die sich in das neue Ensemble einfügt. Die neue Bebauung im Innenhof bietet optimale Flächen für besondere Wohnformen wie gemeinschaftliches und altersgerechtes Wohnen.



Städtebaulicher Entwurf

Das Entwurfsgrundstück ist geprägt durch seine Lage am Rand der Altstadt Eschweges. In der Vergangenheit bildete hier die historische Bebauung und die ehemalige Stadtmauer eine klar definierte Stadtkante zur Landschaft, zu Wiesen (Brühl) und zur Werra aus. Die heutige Bebauung besteht aus einer ungeordneten, heterogenen, gewachsenen Struktur unterschiedlicher Maßstäbe, Nutzungen und Baupologien aus unterschiedlichen Entstehungszeiträumen. Neben stadtbildprägenden, historisch bedeutsamen Bauten bilden großmaßstäbliche Baukörper und verkehrlieh geprägte Strukturen unklare und nicht gefasste städtebauliche Räume aus.

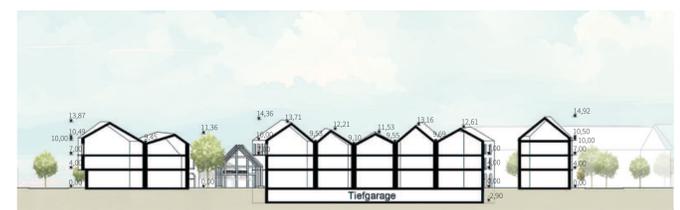
Der städtebauliche Entwurf sieht vor den historischen Kontext der Stadt aufzunehmen, stadtbildprägende und historisch bedeutsame Gebäude einzubinden und eine transformierte Typologie abzuleiten, die sich in Körnung, Maßstab, Materialität und Habitus zum einen in den Bestand einfügt - sich benimmt und zurückhält - und zum anderen eine eigenständige, klare und selbstbewusste Position mit Ausstrahlung für das Gesamtquartier und die Stadt einnimmt.

Die perforierten Kante
In Fortführung der außerhalb des Entwurfsgebietes liegenden Bebauung am Brühl, schmiegt sich die neue Bebauung im Süden an die denkmalgeschützten Häuser an, bindet diese ein und überführt sie im Norden in eine geschwungene, der alten Stadtmauer nachempfundene Struktur. Die neue Bebauung formuliert damit eine neue Stadtkante zur Landschaft und schließt gleichsam den Blockrand.

Während durch An- und Weiterbau der denkmalgeschützten Häuser eine geschlossene Bebauung den neuen Eingangplatz formuliert, bildet die anschließende Struktur durch gezielte Öffnungen, Durchgangstore und Gassen eine perforierte Kante zur Landschaft aus, die spannungsvolle Durchblicke, Offenheit und Übergänge von öffentlich zu halböffentlichen Orten erzeugt. Stadt verbindet sich mit Landschaft. Die neue Stadtkante wird mit ihren giebelständigen Häusern zur identitätsstiftenden Silhouette der Stadt.

Ein Ensemble - mehrfache Lesbarkeit
Im Zusammenspiel der perforierten Kante mit der abgestuften Struktur der neuen Innenhofbebauung entsteht ein Ensemble, welches sich gleichsam mit der bestehenden Innenhofstruktur verbindet und diese abschließt als auch die neue Bebauung als eigenständiges Ensemble im Stadtgefüge definiert. Der spannungsreiche Kontrast aus schmalen Gassen, Vor- und Rücksprüngen und platzartigen Aufweitungen lässt im Innenhof einen kleinmaßstäblichen, lebendigen Ort im Kontext einer historisch gewachsenen Altstadt entstehen. Das zentrale, überhöhte Tor in der perforierten Kante bildet eine einladende Geste und subtile Schwelle zugleich.

Am südlichen Rand des Wettbewerbsgebietes verengt der giebelständige Anbau auf dem ehemaligen Tankstellengelände den Brühl und formuliert das neue Tor zur Stadt. Im Norden schließt ein überhöhter Baukörper mit Doppelgabel das neue Ensemble ab und besetzt den nördlichen Stadtzugang.



- Gewerbe
- Wohnen
- Generationenwohnen / Senioren-WG
- Zuwegung / Einfahrt TG